ERWEITERTE FASSUNG

Report Bürgerstiftungen

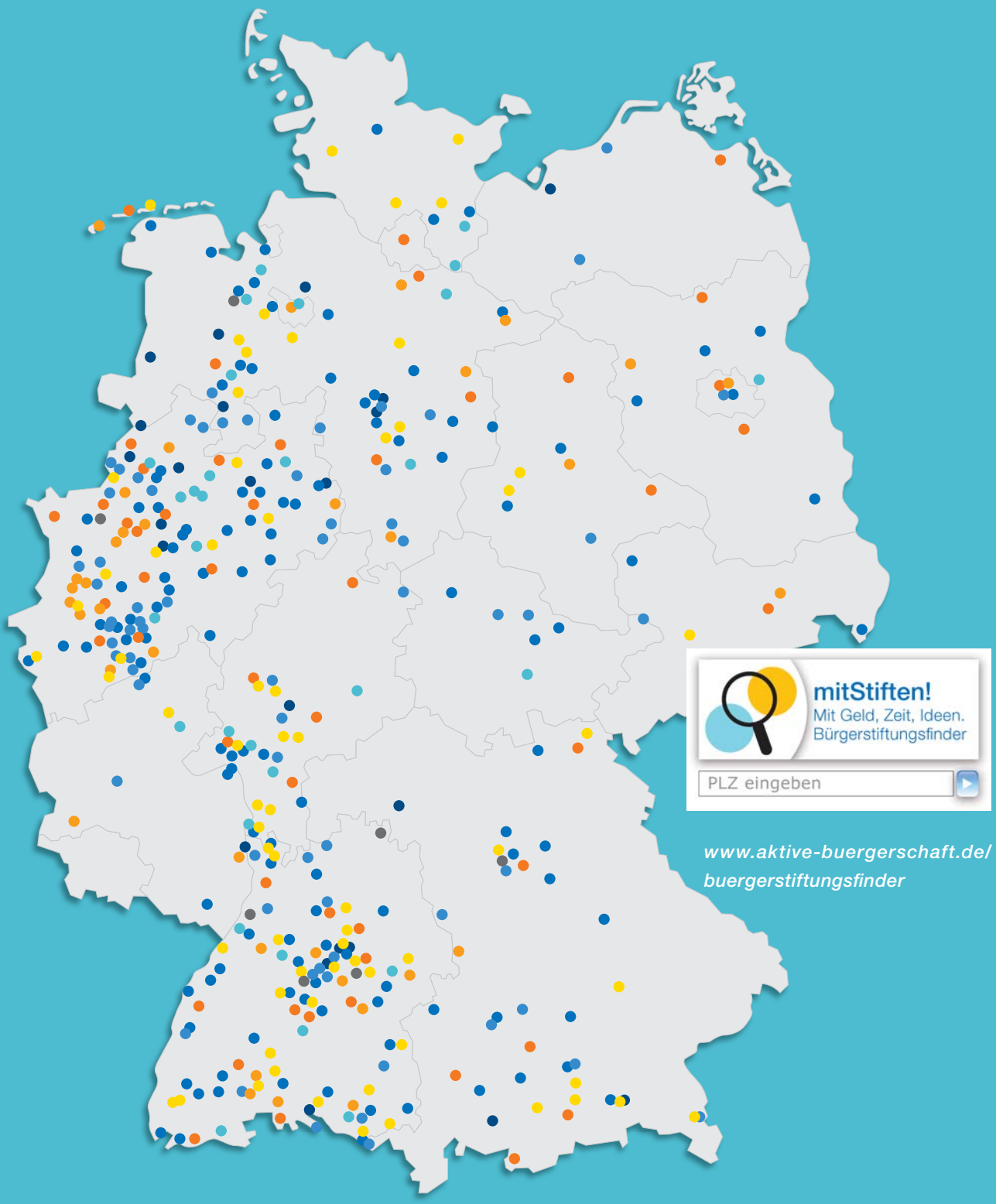
Fakten und Trends 2019

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Foto: Werner Kissel

Bürgerstiftungen in Deutschland

An 410 Orten engagieren sich Bürgerstiftungen in Deutschland. Sie sind Partner für Stifter, Spender und Ehrenamtliche.



www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder

Inhalt

Editorial 4

Was ist eine Bürgerstiftung? 6

Fakten 7

Trends: Die Mitmach-Stiftungen werden immer attraktiver 8

Ehrenamtliche in Bürgerstiftungen 12

Bürgerstiftungen in Ost und West 14

Wachsende Bedeutung vor Ort 16

Volksbanken Raiffeisenbanken engagiert für Bürgerstiftungen 22

Wie der Report Bürgerstiftungen entsteht 24

Methodik 25

Der Report Bürgerstiftungen 2016 –2018 26

Impressum 29

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Bürgerstifter,

als lokale Mitmach-Stiftungen haben sich Bürgerstiftungen erfolgreich etabliert: In 410 Städten und Regionen sind sie verlässliche Partner für bürgerschaftliches Engagement. Immer mehr Menschen und Institutionen engagieren sich mit Geld, Zeit und Ideen und gestalten die Gesellschaft vor Ort mit. So setzt sich der Wachstumskurs der Bürgerstiftungen auch in Zeiten von Niedrigzinsen ungebrochen fort.

Mitmach-Stiftungen werden immer attraktiver

Die Mitmach-Angebote der Bürgerstiftungen sind für Geld-, Zeit- und Ideenstifter gleichermaßen attraktiv. Ihr breiter Stiftungszweck ermöglicht den Menschen, sich für drängende lokale Herausforderungen oder eigene Herzensanliegen zu engagieren. Die Zahl der Bürgerstifterinnen und Bürgerstifter hat sich in zehn Jahren mehr als verdreifacht. Aktuell gibt es 30.000 Stifterinnen und Stifter. 27.000 Menschen sind ehrenamtlich für die Bürgerstiftungen aktiv.

Bürgerstiftungen schaffen Bleibendes: Sie bauen ihr Stiftungskapital langfristig auf, um aus den Erträgen und durch zusätzliche Spenden gemeinnützige Anliegen dauerhaft zu fördern. Rund 20 Jahre nach Gründung der ersten Bürgerstiftungen genießt dieses Stiftungsmodell das Vertrauen der Menschen, wie das Wachstum der Bürgerstiftungen belegt:

- Die Spendeneinnahmen der Bürgerstiftungen erreichen mit 14,5 Millionen Euro einen neuen Spitzenwert.
- Die Menschen stiften trotz anhaltender Niedrigzinsen ungebrochen an Bürgerstiftungen. Weiterhin wird jährlich mehr gestiftet als gespendet. 80 Prozent ihres Stiftungskapitals konnten Bürgerstiftungen nach ihrer Gründung hinzugewinnen.
- Besonders erfolgreich wachsen die Bürgerstiftungen, die Stifterinnen und Stiftern passgenaue Mitmach-Angebote bieten. Mehr als 90 Prozent aller Zustiftungen gingen 2018 an die 140 Bürgerstiftungen, die Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen verwalten.

In Ost und West erfolgreich etabliert

30 Jahre nach der Friedlichen Revolution haben sich die Bürgerstiftungen erfolgreich etabliert und tragen zu einer lebendigen Stiftungskultur bei: In Ost wie West lebt die Hälfte der Menschen im Einzugsgebiet einer Bürgerstiftung und kann sich engagieren. Bei allen Gemeinsamkeiten zeigen sich auch Unterschiede. Die ostdeutschen Bürgerstiftungen nehmen im Durchschnitt mehr Spenden ein und gewinnen mehr Ehrenamtliche für ihre Projekte. Die westdeutschen Bürgerstiftungen haben im Durchschnitt ein fast doppelt so hohes Stiftungskapital aufgebaut und schütten mehr Fördermittel aus. Hier machen sich ökonomische Unterschiede, die Nachwirkungen der Diktatur und die durchbrochene Stiftungstradition im Osten Deutschlands bemerkbar.

Report Bürgerstiftungen mit allen Ergebnissen online

Weitere Fakten, Schaubilder, Trends und Analysen zur Entwicklung der Bürgerstiftungen finden Sie auf unserer Webseite. Lesen Sie dort auch, was Bürgerstiftungen bewirken und wie Sie mitmachen können:
www.aktive-buergerschaft.de/reportbuergerstiftungen

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft und das Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands setzen sich gemeinsam dafür ein, die Bürgerstiftungen in Deutschland als bedeutende lokale Akteure des bürgerschaftlichen Engagements zu stärken und zu unterstützen. 2019 kommunizieren die Stiftung Aktive Bürgerschaft und das Bündnis der Bürgerstiftungen Deutschlands die Daten zur Entwicklung der Bürgerstiftungen erstmalig gemeinsam.

In der hier vorliegenden erweiterten Fassung des Reports Bürgerstiftungen liefert Ihnen die Stiftung Aktive Bürgerschaft tiefergehende Analysen, beispielsweise zum Wachstum der Mitmach-Stiftungen sowie zur Entwicklung der Bürgerstiftungen in Ost- und Westdeutschland und den einzelnen Bundesländern. Außerdem erklären wir, wie der Report Bürgerstiftungen zustande kommt und wie wir methodisch vorgehen.

Allen Bürgerstiftungen danken wir sehr – für ihr großes Engagement und für ihre Mitarbeit an diesem Report.

Machen auch Sie mit, und unterstützen Sie Ihre Bürgerstiftung vor Ort: mit Geld, Zeit oder Ideen!

Dr. Stefan Nährlich
Geschäftsführer

Bernadette Hellmann
Programm-Leiterin
Bürgerstiftungen

Jonas Rugenstein
Programm-Manager
Umfragen & Analysen

Was ist eine Bürgerstiftung?

Bürgerstiftungen engagieren sich lokal.
Dort, wo Menschen leben und arbeiten, für gemeinnützige Anliegen in einer Gemeinde, Stadt oder Region.

Bürgerstiftungen sind Mitmach-Stiftungen.
Jeder kann sich in einer Stiftung von Bürgern für Bürger engagieren und so die Gesellschaft vor Ort mitgestalten – mit Geld, Zeit und Ideen. Für ein gutes Zusammenleben, für bessere Startchancen von Kindern und Jugendlichen, für die Integration von Geflüchteten, für Kultur, Denkmal- oder Umweltschutz.

Bürgerstiftungen schaffen Bleibendes.
Bürgerstiftungen bauen langfristig einen Kapitalstock auf, um aus den Erträgen und durch zusätzliche Spenden lokale gemeinnützige Vereine und Initiativen zu fördern oder eigene Projekte umzusetzen. Wer die Idee für eine eigene Stiftung hat, kann diese unter dem Dach einer Bürgerstiftung verwirklichen. Da das Stiftungskapital auf ewig angelegt ist, dienen Bürgerstiftungen auch künftigen Generationen.

Bürgerstiftungen sind wirtschaftlich und politisch unabhängig.
Sie sind ihrer Satzung verpflichtet, sie folgen keiner parteipolitischen oder konfessionellen Richtung. Engagierte und kompetente Personen in den Organen der Bürgerstiftungen und die staatliche Stiftungsaufsicht stellen sicher, dass die Bürgerstiftungen im Einklang mit den Gesetzen und der Stiftungssatzung verwaltet werden. Das Finanzamt wacht über die Einhaltung der Gemeinnützigkeit. Eine Stiftung ist dann eine Bürgerstiftung, wenn ihre Satzung die „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“ des Arbeitskreises Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen erfüllt.

Alles über Bürgerstiftungen:
www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungen

Fakten

Bürgerstiftungen in Deutschland zum 30.06.2018:	**410 bzw. 100 %** (+0,5 %)
Stiftungskapital zum 31.12.2018:	**423 Mio. Euro** (+6,8 %)
Bürgerstiftungen mit mehr als 1 Mio. Euro Stiftungskapital:	**87** (+2,3 %)
Größte Bürgerstiftung nach Stiftungskapital:	BürgerStiftung Hamburg **(44 Mio. Euro)**
Vorläufig kleinste Bürgerstiftung nach Stiftungskapital:	Bürgerstiftung Denkendorf **(15.000 Euro)**
Spendeneinnahmen 2018:	**14,5 Mio. Euro** (+0,3 %)
Bisherige Spendeneinnahmen aller Bürgerstiftungen:	**Mindestens 138 Mio. Euro** (Schätzung, Daten seit 2005)
Projektförderung 2018:	**17,5 Mio. Euro** (-3,6 %)
Bisherige Projektförderung aller Bürgerstiftungen:	**Mindestens 170 Mio. Euro** (Schätzung, Daten seit 2005)
Wer gibt an Bürgerstiftungen?	Privatpersonen **(80,4 %)**, Unternehmen **(12,8 %)**, Staat **(5,6 %)**, Gesellschaft **(1,2 %)***
Was fördern Bürgerstiftungen?	Bildung/Erziehung **(47 %)**, Kunst/Kultur **(17 %)**, Soziales **(15 %)**, Gesundheit/Sport **(7 %)**, Anderes **(14 %)***
Bürgerstiftungen, die Treuhandstiftungen oder Stiftungsfonds verwalten:	**140** (+3,7 %)
Anzahl verwalteter Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds:	**759** (+4,7 %)
Gesamtkapital der Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds:	**169 Mio. Euro** (von 423 Mio. Euro)
Die meisten Bürgerstiftungen:	**113** in Nordrhein-Westfalen
Älteste Bürgerstiftung:	Bürgerstiftung Gütersloh **(20.12.1996)**
Vorläufig jüngste Bürgerstiftung:	Bürgerstiftung Burgwedel **(24.07.2018)**
Anzahl der Stifterinnen und Stifter:	**ca. 30.000***
Anzahl Ehrenamtlicher in den Gremien:	**ca. 5.000***
Bürgerstiftungen mit Ehrenamtlichen (außerhalb der Gremien):	**361 bzw. 88 %***
Anzahl Ehrenamtlicher in den Projekten, Arbeitsgruppen:	**ca. 22.000***
Bürgerstiftungen mit Hauptamtlichen:	**74 bzw. 18 %***
Anzahl Hauptamtliche:	**rund 180***
Die meisten Zustiftungen 2018:	An die BürgerStiftung Hamburg **(8,8 Mio. Euro)**
Die meisten Spendeneinnahmen 2018:	An die BürgerStiftung Hamburg **(944.000 Euro)**
Die höchste Projektfördersumme 2018:	Von der BürgerStiftung Hamburg **(2,5 Mio. Euro)**
Bürgerstiftungen, die von einer Genossenschaftsbank unterstützt werden:	**352 bzw. 86 %** (+2 Prozentpunkte)
Bürgerstiftungen, die 2018 an der Datenerhebung teilgenommen haben:	**316 bzw. 77 %** (+5 Prozentpunkte)

Wenn nicht anders ausgewiesen, stammen die Zahlen aus dem Report Bürgerstiftungen 2019. Mit * versehene Werte stammen aus den Reporten 2010–2018. Angaben zum Wachstum beziehen sich stets auf das Vorjahr.

Trends: Die Mitmach-Stiftungen werden immer attraktiver

Als lokale Mitmach-Stiftungen haben sich Bürgerstiftungen erfolgreich etabliert: In 410 Städten und Regionen sind sie verlässliche Partner für bürgerschaftliches Engagement. Immer mehr Menschen und Institutionen engagieren sich mit Geld, Zeit und Ideen und gestalten die Gesellschaft vor Ort mit. So setzt sich der Wachstumskurs der Bürgerstiftungen auch in Zeiten von Niedrigzinsen ungebrochen fort.

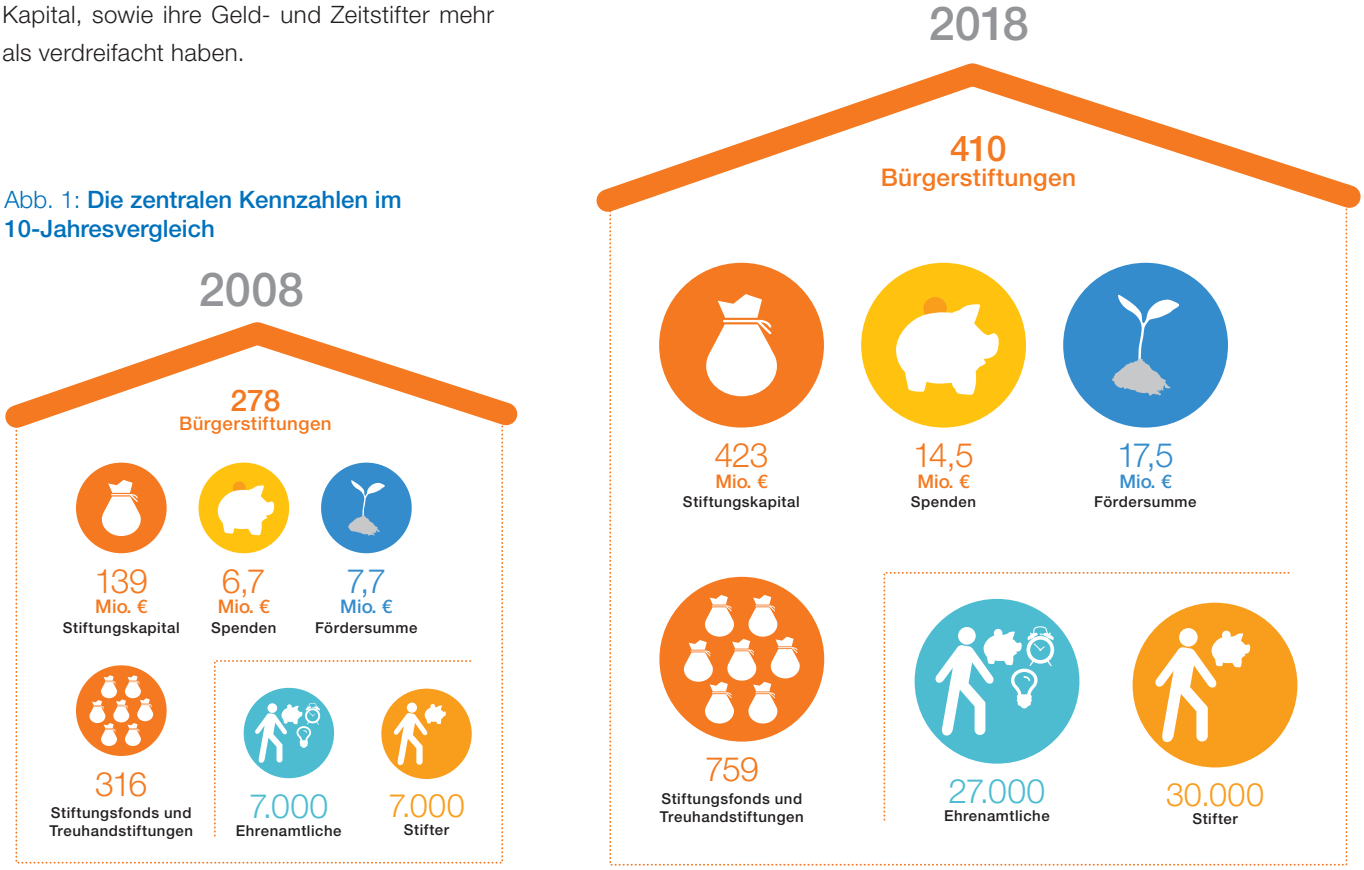
Bürgerstiftungen wachsen: Kapital, Geld- und Zeitstifter mehr als verdreifacht

Die Mitmach-Angebote der bundesweit 410 Bürgerstiftungen werden für Geld-, Zeit- und Ideenstifter weiterhin attraktiver. Ihr breiter Stiftungszweck ermöglicht immer mehr Menschen, sich für drängende lokale Herausforderungen oder eigene Herzensanliegen zu engagieren. Im Vergleich der Jahre 2008 und 2018 wird deutlich, dass die Bürgerstiftungen ihr Kapital, sowie ihre Geld- und Zeitstifter mehr als verdreifacht haben.

Das Wachstum lässt sich einerseits an der steigenden Anzahl der Stifterinnen und Stifter sowie der Ehrenamtlichen ablesen, die sich vor Ort bei der Bürgerstiftung einbringen: Hatten 2008 noch 7.000 Stifterinnen und Stifter ihr Geld einer Bürgerstiftung anvertraut, so sind es aktuell über 30.000. Die Zahl der Ehrenamtlichen, die in den Gremien, Projekten und Geschäftsstellen aktiv sind, hat sich im gleichen Zeitraum von 7.000 auf 27.000 erhöht.

Dass die Mitmach-Stiftungen immer attraktiver werden, zeigt auch die steigende Zahl an Menschen, die den Bürgerstiftungen ihre eigene Stiftung anvertrauen. Aktuell sind es 759 Menschen und Institutionen, die eine lokale Bürgerstiftung als Partner für ihre eigene Stiftung gewählt haben. Das sind mehr als doppelt so viele wie vor zehn Jahren.

Abb. 1: **Die zentralen Kennzahlen im 10-Jahresvergleich**



Bürgerstiftungen schaffen Bleibendes: Sie bauen ihr Stiftungskapital langfristig auf, um aus den Erträgen und durch zusätzliche Spenden gemeinnützige Anliegen dauerhaft zu fördern. Dass die Mitmach-Stiftungen das Vertrauen der Menschen genießen, zeigen unter anderem die deutlich gestiegenen Spendeneinnahmen. Dieser Wert hat sich seit 2008 mehr als verdoppelt. Ähnliches gilt für die Projektfördersumme. Diese stieg in den vergangenen zehn Jahren von 7,7 Millionen auf 17,5 Millionen Euro, das ist ein Wachstum von 127 Prozent.

Auch das Kapital aller Bürgerstiftungen hat sich seit 2008 verdreifacht. Lag es vor zehn Jahren noch bei 139 Millionen Euro, so beträgt es 2018 423 Millionen Euro. Hier zeigt sich, dass die Bürgerstiftungen nach ihrer Gründung wachsen. Das Gründungsvermögen aller Bürgerstiftungen summiert sich auf rund 63 Millionen Euro. Über 80 Prozent des heutigen Gesamtvermögens aller 410 Bürgerstiftungen (360 Millionen Euro) sind erst nach der Gründung von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen eingeworben worden.

Dabei wird noch immer mehr Geld gestiftet als gespendet. Mit 27 Millionen Euro war die Summe der Zustiftungen 2018 fast doppelt so hoch wie die der Spenden. Auch in Zeiten von Niedrigzinsen setzen die Menschen auf das Modell der Bürgerstiftung.

Passgenaue Angebote für Stifter sind der Schlüssel zum Wachstum

Mit einem Anstieg des Kapitals um 6,8 Prozent wachsen die Bürgerstiftungen auf dem Niveau der Vorjahre weiter. Verliefe das Wachstum geradlinig weiter, würden alle Bürgerstiftungen zusammen bereits in drei Jahren die Schallgrenze von einer halben Milliarde Euro Stiftungskapital durchbrechen. Auch wenn das Stiftungskapital aller Bürgerstiftungen beständig wächst, gibt es zwischen den einzelnen Bürgerstiftungen mitunter erhebliche Unterschiede. Die insgesamt 87 Bürgerstiftungsmillionäre besitzen zusammen 319 Millionen Euro Stiftungskapital, das entspricht rund 75 Prozent. Anders ausgedrückt: Etwa ein Fünftel der Bürgerstiftungen hält drei Viertel des Kapitals aller Bürgerstiftungen. Eine solche Konzentration zeigt sich auch beim Vermögenswachstum. Die Top-Ten-Bürgerstiftungen im Bereich Vermögenswachstum erhielten 2018 rund zwei Drittel aller Zustiftungen. (Siehe Kapitel: Wachsende Bedeutung vor Ort, S. 16.)

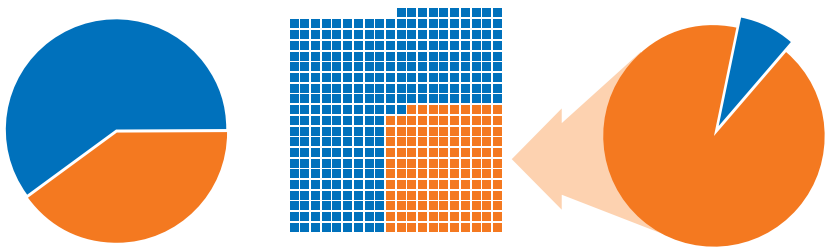
Die Bürgerstiftungen, die besonders stark wachsen, haben eins gemeinsam: Sie alle ermöglichen Stifterinnen und Stiftern, ihre eigenen Stiftungen unter dem Dach der Bürgerstiftung zu gründen. Mehr als 90 Prozent aller Zustiftungen gingen 2018 an die Bürgerstiftungen, die Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen anbieten. Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen können dauerhaft den Namen der Stifterin oder des Stifters tragen und einen bestimmten Zweck fördern, z. B. Bildung, Umweltschutz oder die Integration von Geflüchteten.

140 Bürgerstiftungen, das entspricht 34 Prozent, bieten den Menschen in ihrer Region die-

Bürgerstiftungen verwalten zweckgebundenes Vermögen in Form von Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen. Das in Fonds zugestiftete Kapital ist und bleibt immer Teil des Grundstockvermögens einer Bürgerstiftung.

Verwaltet eine Bürgerstiftung eine Treuhandstiftung, so ist deren Kapital kein eigenes Vermögen der Bürgerstiftung. Es wird von ihr aber treuhänderisch verwaltet, entsprechend der Zweckbindung durch den Stifter bzw. die Satzung. Der Stifter kann gegebenenfalls die Treuhandstiftung durch eine andere Treuhänderin als die Bürgerstiftung verwalten lassen oder diese in eine selbständige Stiftung überführen.

Abb. 2: **Zustiftungen an Bürgerstiftungen mit zweckgebundenem Vermögen**



40 %
des Kapitals aller Bürgerstiftungen sind zweckgebunden in Stiftungsfonds oder Treuhandstiftungen

34 %
aller Bürgerstiftungen verwalten Stiftungsfonds oder Treuhandstiftungen

92 %
aller jährlichen Zustiftungen fließen an Bürgerstiftungen mit Stiftungsfonds oder Treuhandstiftungen

se besondere Form des Stiftens an. Sie leisten Unterstützung bei der Gründung und Verwaltung des Stiftungsfonds oder der Treuhandstiftung, bei der Mittelvergabe, der Projektentwicklung, im Fundraising, der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen. Rund 169 Millionen Euro liegen in diesen zweckgebundenen Formen der Zustiftung.

Spenden steigen, Fördersumme konstant hoch

Bei den Spenden setzt sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort: Mit 14,5 Millionen Euro erreichen die Spendeneinnahmen im Jahr 2018 einen neuen Spitzenwert. Damit konnte das Gesamtergebnis in den letzten beiden Jahren noch einmal deutlich gesteigert werden und liegt mit rund zwei Millionen Euro deutlich über dem Wert von 2016.

Auch die Projektförderung bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau: Mit jährlich 17,5 Millionen Euro haben die Bürgerstiftungen 2018 gemeinnützige Organisationen gefördert und eigene Projekte umgesetzt. Seit 2015 schwankt der Wert zwischen 17,5 und rund 18 Millionen, vorher waren es noch ca. 14 Millionen. Auffällig ist, dass es bereits zuvor eine vergleichbare Entwicklung gab. In den Jahren 2012 bis 2014 fand ebenfalls eine Stagnation, wenn auch auf einem deutlich niedrigeren Niveau, statt. Damals lag die Projektfördersumme über drei Jahre auch relativ konstant zwischen 14 und 15 Millionen Euro.

Für diese Entwicklung sind verschiedene Gründe denkbar. Die Projektförderung speist sich aus Spendeneinnahmen und Erträgen aus dem Stiftungskapital. Da niedrige Zinsen sich unmittelbar auf den Ertrag auswirken, den Bürgerstiftungen mit ihrem Kapital erwirtschaften, können sie auch für den leichten Rückgang der Fördersumme verantwortlich sein. Denkbar ist auch, dass die Bürgerstiftungen im vergangenen Jahr vermehrt Rücklagen zum Kapitalerhalt gebildet haben. Zu guter Letzt kann die aktuelle Entwicklung auch auf gestiegene Investitionen in die eigene Infrastruktur zurückzuführen sein, die sich auf eine Professionalisierung der Bürgerstiftungen richten. So werden immer häufiger Geschäftsstellen eingerichtet oder hauptamtliches Personal eingestellt, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

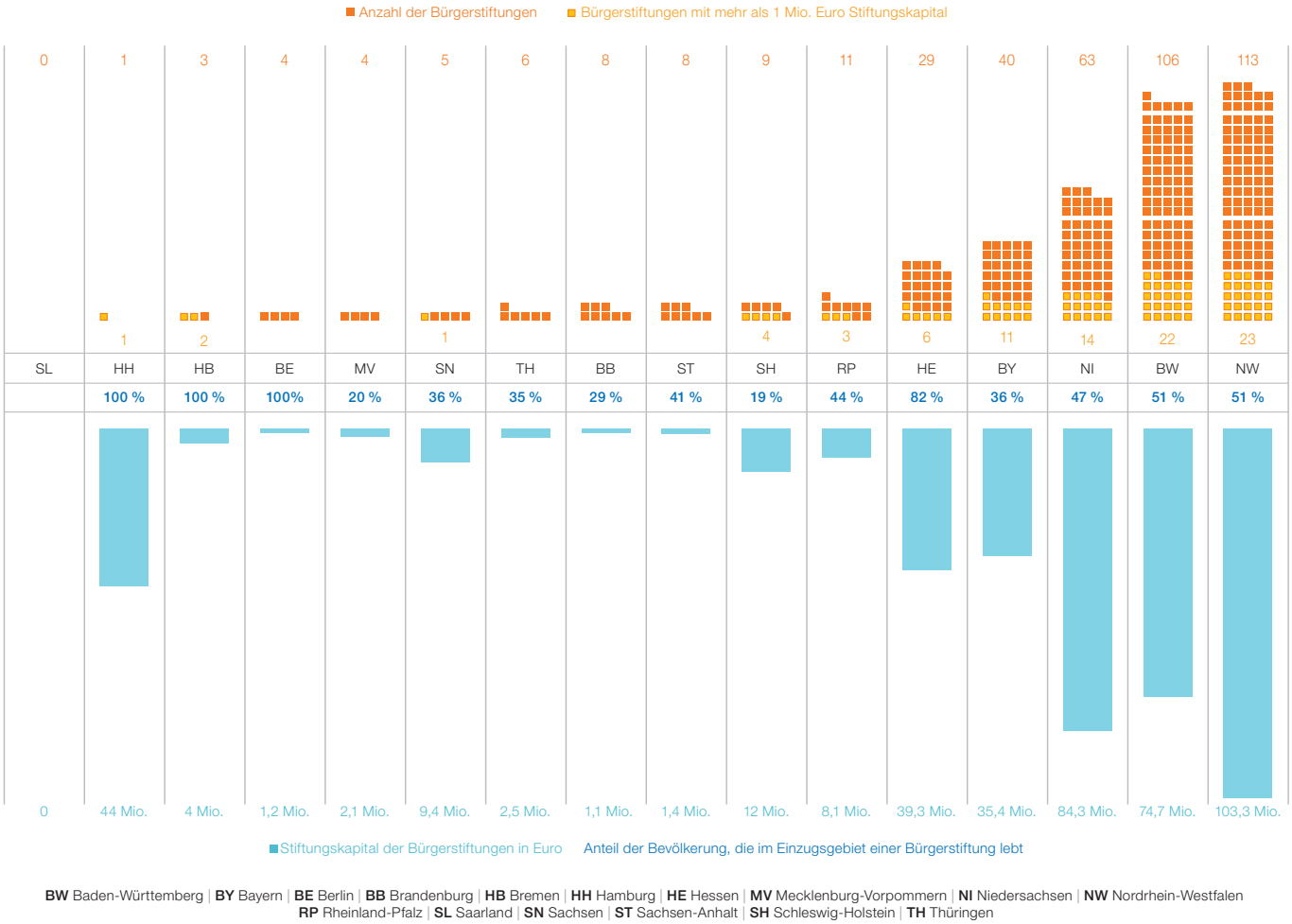
An über 400 Orten aktiv

22 Jahre, nachdem die erste Bürgerstiftung in Deutschland entstanden ist, können sich die Menschen an 410 Orten in ihrer lokalen Bürgerstiftung dauerhaft für das Gemeinwohl einsetzen. In jedem Bundesland mit Ausnahme des Saarlandes existiert mindestens eine Bürgerstiftung. Damit hat rund die Hälfte der Bevölkerung Zugang zu einer Bürgerstiftung und kann dort mit Geld, Zeit oder Ideen mitmachen.

Die meisten Bürgerstiftungen gibt es in Nordrhein-Westfalen (113), gefolgt von Baden-Württemberg (106) und Niedersachsen (63). (Abb. 3, S. 11) Als Bundesland mit den meisten Bürgerstiftungen liegt in Nordrhein-Westfalen mit rund 103 Millionen Euro ebenfalls das meiste Stiftungskapital aller Bundesländer. Dahinter folgt, im Unterschied zur Reihung nach Anzahl der Bürgerstiftungen, Niedersachsen (84 Millionen Euro). Auf Platz drei liegt Baden-Württemberg (75 Millionen Euro).

Auch in den anderen Bundesländern entwickeln sich die Bürgerstiftungen weiterhin erfolgreich. Ein besonders starkes Wachstum findet in Rheinland-Pfalz statt. Vom Jahr 2017 zum Jahr 2018 ist das durchschnittliche Stiftungskapital hier um rund 20 Prozent angestiegen. Weiterhin über dem bundesweiten Durchschnitt des Stiftungskapitals liegen die Bundesländer Hessen und Schleswig-Holstein. Im nördlichsten Bundesland finden sich,

Abb. 3: **Bürgerstiftungen in den Bundesländern**



BW Baden-Württemberg | **BY** Bayern | **BE** Berlin | **BB** Brandenburg | **HB** Bremen | **HH** Hamburg | **HE** Hessen | **MV** Mecklenburg-Vorpommern | **NI** Niedersachsen | **NW** Nordrhein-Westfalen
RP Rheinland-Pfalz | **SL** Saarland | **SN** Sachsen | **ST** Sachsen-Anhalt | **SH** Schleswig-Holstein | **TH** Thüringen

mit Ausnahme der Stadtstaaten Hamburg und Bremen, anteilig auch am meisten Millionäre. Auch wenn es in mehr als zwei Dritteln der deutschen Großstädte Bürgerstiftungen gibt, so sind diese bei Weitem kein ausschließlich städtisches Phänomen. Vielmehr existieren sie auch jenseits der urbanen Zentren. Angesichts einer weiter anhaltenden Landflucht und der wachsenden Kluft zwischen Stadt und Land könnte die Rolle der Bürgerstiftungen, die in den Regionen wirken, in den kommenden Jahren weiter wachsen.

Die Anzahl der Bürgerstiftungen hat sich in den vergangenen zehn Jahren zwar von 279 auf 410 erhöht. Dieses Wachstum verläuft jedoch nicht linear. Seit 2008 geht die Zahl der jährlichen Neugründungen kontinuierlich zurück. Ein Grund hierfür ist sicherlich die bereits vergleichsweise hohe Dichte an Bürgerstiftungen in Deutschland und der Grundsatz einer Bürgerstiftung pro Region bzw. Stadt. Außerdem existieren in etlichen Städten und Gemeinden bereits Stiftungen, die den Namen „Bürgerstiftung“ tragen, aber nicht den „10 Merkmalen einer Bürgerstiftung“ des Bundesverbands Deutscher Stiftungen entsprechend. Mindestens 700 solcher Nicht-Bürgerstiftungen gibt es in Deutschland.

Nicht-Bürgerstiftungen sind Stiftungen, die sich als „Bürgerstiftung“ bezeichnen, aber nicht den „10 Merkmalen einer Bürgerstiftung“ des Bundesverbands Deutscher Stiftungen entsprechen.

Mehr Informationen dazu im Diskus Bürgerstiftungen, online abrufbar unter: https://www.aktive-buergerschaft.de/wp-content/uploads/2018/01/diskursBuergerstiftungen_web2.pdf.-

Ehrenamtliche in Bürgerstiftungen

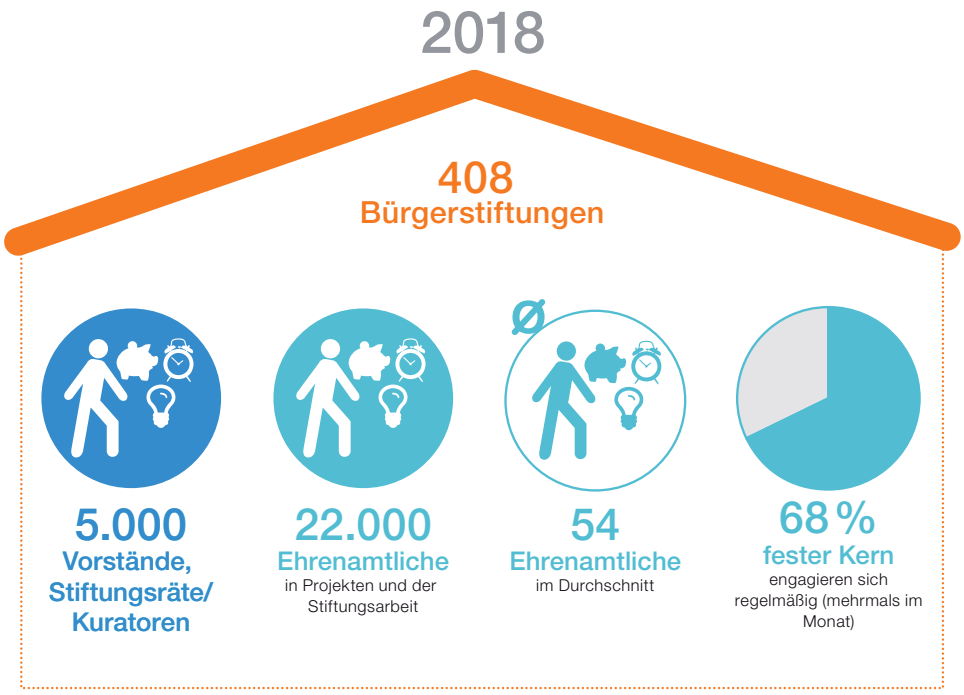
Ohne ehrenamtliches Engagement sind Bürgerstiftungen nicht denkbar. Seit über 20 Jahren entstehen sie in Deutschland auf Initiative von Menschen, die die Gesellschaft vor Ort positiv mitgestalten wollen. Mehr als 27.000 Menschen sind gegenwärtig in den Vorständen, Projekten und Geschäftsstellen der Bürgerstiftungen aktiv.

Gremien: Engagement mit hohem Zeiteinsatz und Gestaltungswillen

Über 5.000 Frauen und Männer verantworten ehrenamtlich im Vorstand oder Stiftungsrat bzw. Kuratorium die Arbeit der Bürgerstiftungen. Ihre Führungs- und Leitungsaufgaben sind anspruchsvoll. Sie setzen Verantwortungsbereitschaft, Zeit, Tatkraft und dafür notwendige Kompetenzen und Fähigkeiten voraus. Diese bringen die Gremienmitglieder unter anderem aus Ausbildung, Studium und Beruf mit. In knapp der Hälfte aller Bürgerstiftungen sind Anwälte und Notare im Vorstand engagiert, im Stiftungsrat sind es 61 Prozent. Geschäftsführer kleiner und mittelgroßer Unternehmen sind in der Hälfte der Vorstände engagiert, 70 Prozent im Stiftungsrat. Bankangehörige sind in der Hälfte aller Vorstände und Stiftungsräte vertreten. Lehrer und Hochschullehrer, Angestellte der Öffentlichen Verwaltung sind jeweils bei einem Drittel der Bürgerstiftungen anzutreffen.

Die Gremienmitglieder der Bürgerstiftungen sind vielerorts aktive Mitglieder der lokalen Zivilgesellschaft: 89 Prozent waren im letzten Jahr auch außerhalb der Bürgerstiftung engagiert, z. B. 58 Prozent in einem Verein und 28 Prozent in nicht formal organisierten Gruppen/Netzwerken. Diese Mehrfachengagements unterstreichen den gesellschaftlichen Gestaltungswillen der Bürgerstiftungsengagierten. Weiterhin verfügen jene mehrfach engagierten Gremienmitglieder auch über lokale Netzwerke, können Erfahrungen und Wissen

Abb. 4: **Ehrenamtliche in Bürgerstiftungen**



aus anderen gemeinnützigen Bereichen in die Arbeit der Bürgerstiftung einbringen

Die Gremienmitglieder engagieren sich mit hohem Zeitaufwand für die Bürgerstiftung. Knapp die Hälfte der Vorstandsvorsitzenden wenden monatlich mehr als 20 Stunden für die Bürgerstiftung auf. Knapp ein Drittel der Vorstandsmitglieder ist mit über 20 Stunden pro Monat aktiv. Auch die Stiftungsräte setzen viel Zeit ein: mehrheitlich zwischen 2 bis 9 Stunden im Monat.

Ehrenamtliche in Projekten und Geschäftsstellen

Rund 22.000 Menschen sind zusätzlich zu den Gremienmitgliedern ehrenamtlich in den Bürgerstiftungen aktiv. Sie sind dabei fast gleich oft mit Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit (90 Prozent), praktisch-organisatorischen Aufgaben (89 Prozent) sowie Personalmanagement und administrativen Aufgaben (89 Prozent) betraut. Deutlich seltener, aber immer noch bei der Hälfte der Bürgerstiftungen, übernehmen Ehrenamtliche helfende, unterstützende, begleitende Aufgaben (50 Prozent).

Auch die Ehrenamtlichen, die in Projekten, Arbeitsgruppen und Geschäftsstellen von Bürgerstiftungen aktiv sind, engagieren sich mit einem hohen Zeiteinsatz. Rund 1,27 Millionen Stunden haben sie im Jahr 2017 für das Gemeinwohl erbracht. Im Durchschnitt ist eine Ehrenamtliche/ein Ehrenamtlicher rund 58 Stunden pro Jahr für eine Bürgerstiftung aktiv, d.h. etwas mehr als eine Stunde pro Woche.

Dabei ist die Generation 65+ unter den Ehrenamtlichen besonders stark vertreten. Sie stellt die Hälfte aller Ehrenamtlichen. Weitere 44 Prozent sind zwischen 30 und 64 Jahre alt. Die jüngere Generation ist in Bürgerstiftungen nahezu abwesend: Die unter 30-Jährigen bilden mit sechs Prozent die Ausnahme.

Bürgerstiftungen bieten verschiedene Möglichkeiten an, vor Ort aktiv zu werden. Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen ist dabei durch zwei wesentliche Ansätze geprägt: Zum einen unterstützen Bürgerstiftungen engagierte Bürger, ihre Ideen und Projekte zu verwirklichen (72 Prozent der Bürgerstiftungen bieten dies an). Als Engagement-Entwickler ermöglichen sie Einzelpersonen und Initiativen, die eine Alternative zur Gründung eines Vereins oder einer eigenen Stiftung suchen, eine Organisationsform für ihr Engagement. Zum anderen entwickeln die Bürgerstiftungen selbst Projekte für ihren Ort und bieten Bürgern, die nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit suchen, Aufgaben und Aktivitäten an (69 Prozent), von uns als Engagement-Anbieter bezeichnet.

Ehren- und Hauptamtliche in Bürgerstiftungen

Die Arbeit der Bürgerstiftungen basiert auf ehrenamtlichem Engagement, dies wird aber schon in einigen Arbeitsbereichen von Hauptamtlichen unterstützt. Dies ist zwar nicht der Alltag bei Bürgerstiftungen in Deutschland, aber nicht mehr ungewöhnlich. In 70 Bürgerstiftungen arbeiten insgesamt 180 Hauptamtliche, meist in Teilzeit. 44 Prozent dieser Bürgerstiftungen beschäftigen einen, 37 Prozent zwei bis vier Hauptamtliche. Nur fünf Prozent arbeiten mit zehn oder mehr Hauptamtlichen. Die Aufgaben von Ehren- und Hauptamtlichen unterscheiden sich weitgehend. Hauptamtliche sind vor allem in der Projektarbeit und in der Büroorganisation/Buchhaltung/Verwaltung tätig, also in Bereichen, die der Entlastung ehrenamtlicher Vorstände dienen und mit mit bestimmten Fachkompetenzen und rechtlichen Anforderungen verbunden sind. Somit verwundert es kaum, dass für 43 Prozent der Bürgerstiftungen, die Hauptamtliche beschäftigen, die Aussage voll und weitestgehend zutrifft: „Die Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen in unserer Bürgerstiftung funktioniert reibungslos.“

Bürgerstiftungen in Ost und West

30 Jahre nach der Friedlichen Revolution haben sich die Bürgerstiftungen erfolgreich in ganz Deutschland etabliert und tragen zu einer lebendigen Stiftungskultur bei. In Ost- wie in Westdeutschland leben gleich viele Menschen im Einzugsgebiet einer Bürgerstiftung. Bei allen Gemeinsamkeiten werden im Vergleich aber auch Unterschiede deutlich.

Überall aktiv, aber nicht überall gleich

In Ost wie West leben knapp 50 Prozent der Menschen im Einzugsgebiet einer Bürgerstiftung und können sich als Stifter, Spender oder Ehrenamtliche beteiligen. Damit ist die Möglichkeit für die Menschen, sich vor Ort bei einer Bürgerstiftung einzubringen, in Ostdeutschland genau so groß wie in Westdeutschland, wo es mit 375 absolut gesehen deutlich mehr Bürgerstiftungen gibt. Die ersten Bürgerstiftungen in Deutschland wurden 1996 in Gütersloh und 1997 in Hannover gegründet, in Wismar entstand 1998 die erste ostdeutsche Bürgerstiftung.

Die meisten ostdeutschen Bürgerstiftungen gibt es in Brandenburg und Sachsen-Anhalt mit jeweils acht Bürgerstiftungen, gefolgt von Thüringen mit sechs, Sachsen mit fünf und Mecklenburg-Vorpommern sowie Berlin mit jeweils vier Bürgerstiftungen.

Die ostdeutschen Bürgerstiftungen nehmen im Durchschnitt mehr Spenden ein als ihre Pendants im Westen. Im Osten sind es durchschnittlich 40.000 Euro, im Westen 35.000 Euro. Außerdem engagieren sich bei den ostdeutschen Bürgerstiftungen durchschnittlich mehr Menschen in den Gremien und Projekten (Ost: 85, West: 64). Bei einer genauen Analyse zeigt sich, dass dieser Unterschied vor allem auf die Ehrenamtlichen in den Projekten und Geschäftsstellen zurückzuführen ist.

Ostdeutsche Bürgerstiftungen haben mit 506.000 Euro bisher durchschnittlich gut halb so viel Stiftungskapital aufgebaut wie die westdeutschen, deren Wert bei 1,1 Millionen Euro liegt. Deutlich geringer fällt der Unterschied bei der durchschnittlichen Fördersumme für gemeinnützige Anliegen aus. Diese liegt im Westen bei 43.000 Euro, im Osten bei 38.000 Euro.

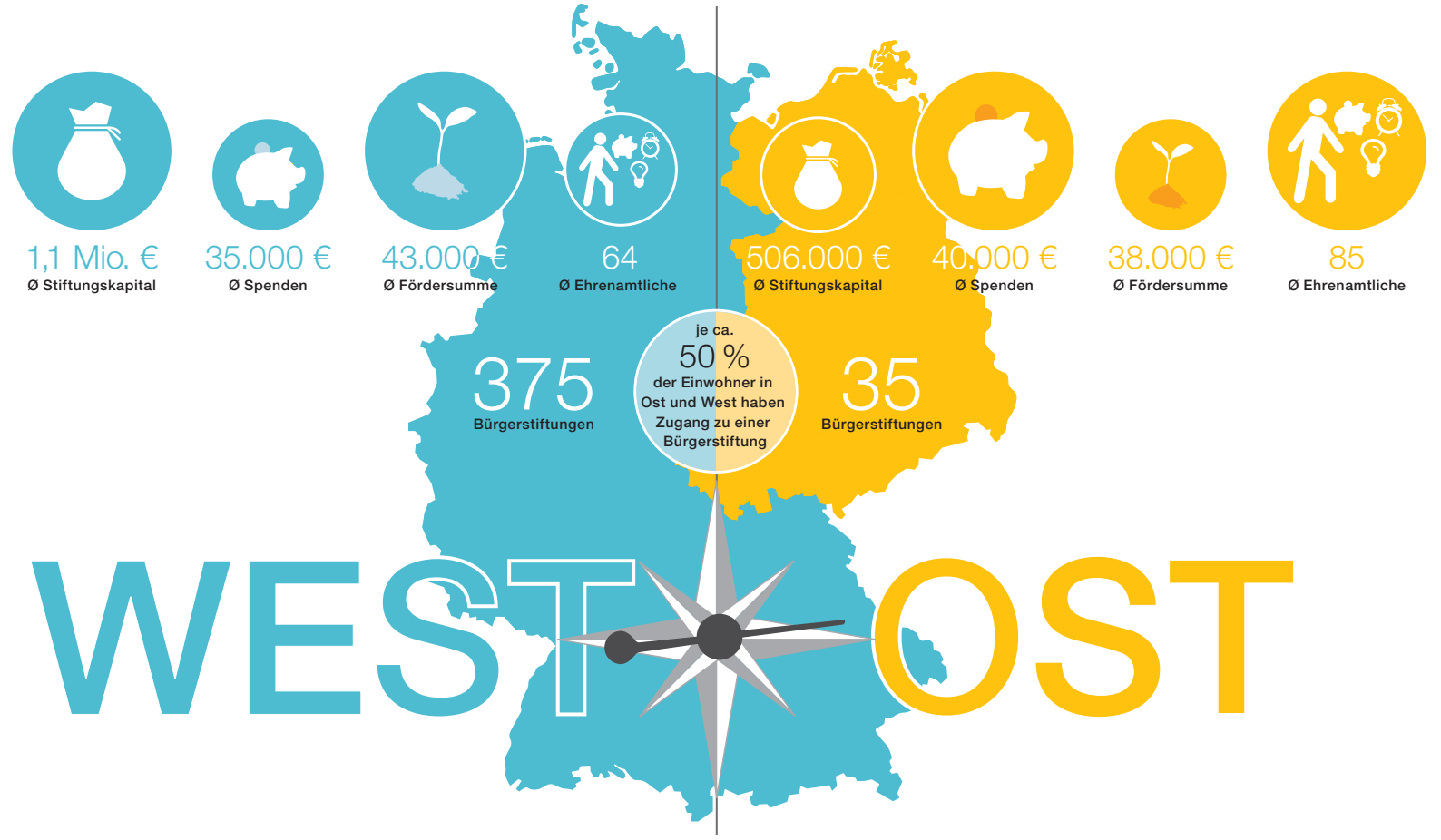
Die Unterschiede lassen sich zum einen auf die durchbrochene Stiftungstradition in Ostdeutschland zurückführen. Daneben spielen aber auch ökonomische Unterschiede eine Rolle. So gibt es im Osten weniger vermögende Privatpersonen und Unternehmen, die sich als Stifter finanziell engagieren könnten. Außerdem besteht auch 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution noch immer ein deutlicher Unterschied im Lohnniveau zwischen Ost und West.

Die Gremien der ostdeutschen Bürgerstiftungen sind jünger und weiblicher

Beim Blick auf die Gremien zeigt sich: Die Ehrenamtlichen im Osten sind im Durchschnitt jünger als im Westen. So ist die Kohorte der 31- bis 50-Jährigen im Osten mit einem Anteil von 38 Prozent unter den Gremienmitgliedern wesentlich präsenter als im Westen, wo der Anteil lediglich 17 Prozent beträgt.

33 Prozent der Vorstände und Stiftungsräte in Ostdeutschland sind Frauen. Die ostdeutschen Bürgerstiftungen haben damit, wenn auch nur knapp, einen größeren Anteil an Frauen in den Gremien als die westdeutschen Bürgerstiftungen. Hier liegt der Anteil der Frauen in den Gremien gerade einmal bei 28 Prozent. Insgesamt gleichen sich die ostdeutschen Bürgerstiftungen denen im Westen an. Vor fünf Jahren waren noch fast ebenso viele Frauen wie Männer in den Vorständen und Stiftungsräten der ostdeutschen Bürgerstiftungen aktiv.

Abb. 5: **Bürgerstiftungen in Ost und West**



In den ostdeutschen Bürgerstiftungen sind anteilig deutlich mehr Frauen im Vorstand als im Stiftungsrat aktiv. So sind 42 Prozent der Vorstände weiblich, im Kuratorium sind es nur 28 Prozent. Im Westen ist der Frauenanteil dagegen sowohl im Vorstand als auch im Stiftungsrat mit jeweils rund 28 Prozent gleich niedrig.

Bei allen Unterschieden bleibt eine Gemeinsamkeit: Statt auf mildtätige Zwecke setzen Bürgerstiftungen in West wie Ost darauf, die Menschen darin zu unterstützen, selbst mit Geld, Zeit und Ideen aktiv zu werden.

Wachsende Bedeutung vor Ort

Bürgerstiftungen sind verlässliche Partner für gemeinnützige Projekte, Initiativen und Vereine vor Ort. Mit dem Bürgerstiftungs-Benchmark messen wir die erfolgreichsten Bürgerstiftungen bei dem Vermögenswachstum, bei den Spendeneinnahmen und den Projektförderungen.

Top-Ten-Bürgerstiftungen

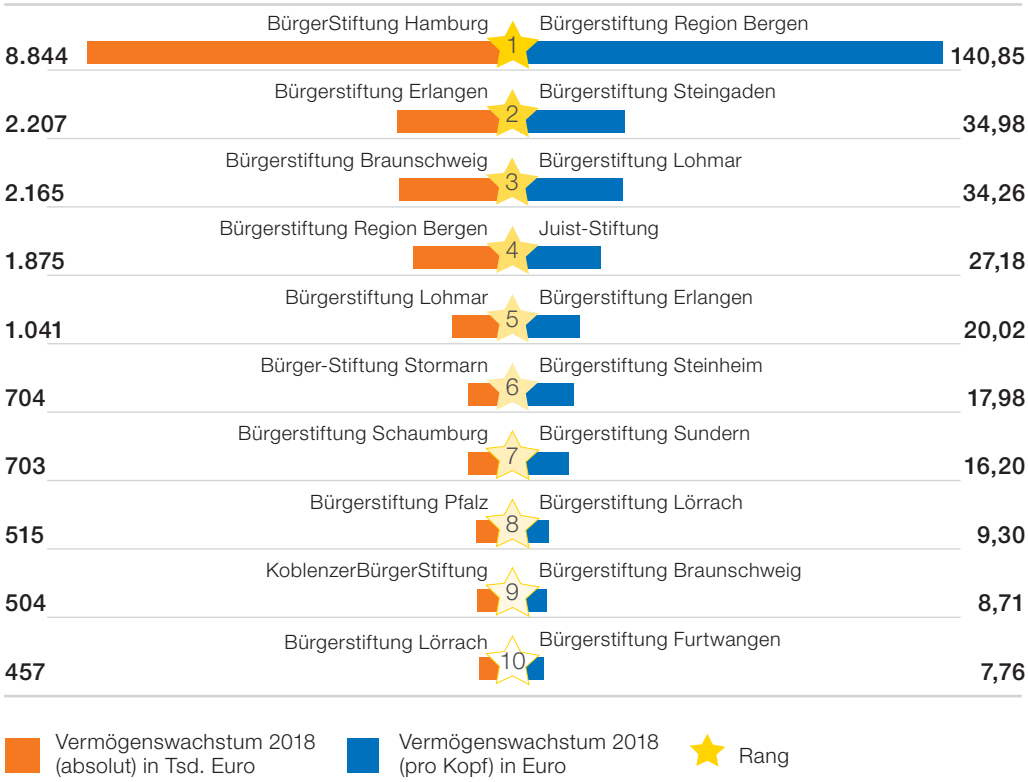
Ziel der Benchmarks ist es den Gremien von Bürgerstiftungen eine Unterstützung für das strategische Management zu geben. Zudem wirft die Stiftung Aktive Bürgerschaft mit dem Bürgerstiftungs-Benchmark auch einen Blick in die Zukunft: Was heute die Top-Ten-Bürgerstiftungen beim Vermögensaufbau, den Spendeneinnahmen und der Projektförderung erbringen, wird in künftigen Jahren zur Alltagsbilanz der meisten Bürgerstiftungen gehören.

An dem Vergleich der Gesamtsumme der Top-Ten-Bürgerstiftungen der letzten zehn Jahre lässt sich auch das gestiegene Potential von Bürgerstiftungen ablesen. Hier zeigt sich: Bürgerstiftungen können vor Ort immer mehr leisten. Während die zehn im Kapitalaufbau erfolgreichsten Bürgerstiftungen im Jahr 2008 rund 10 Millionen Euro generieren konnten, verdoppelte sich diese Summe im Jahr 2018 nahezu auf 19 Millionen Euro.

Auch beim Vergleich der Gesamtsummen bei den Spendeneinnahmen setzt sich dieses Muster fort: Während die im Fundraising zehn erfolgreichsten Bürgerstiftungen 2008 zusammen 2,4 Millionen Euro eingeworben haben, verdoppelte sich dieser Wert im Jahr 2018 auf 4,8 Millionen Euro.

Bei der Projektförderung zeigt sich ein ähnliches Bild: Lag die Gesamtsumme der zehn Bürgerstiftungen, die am meisten Geld für gemeinnützige Vereine und Projekte ausgegeben haben, vor zehn Jahren noch bei 2,7 Millionen Euro, so hat sich im vergangenen Jahr mit 6,3 Millionen Euro der Betrag mehr als verdoppelt.

Abb. 6: **Benchmark Vermögenswachstum 2018 (absolut und pro Kopf)**



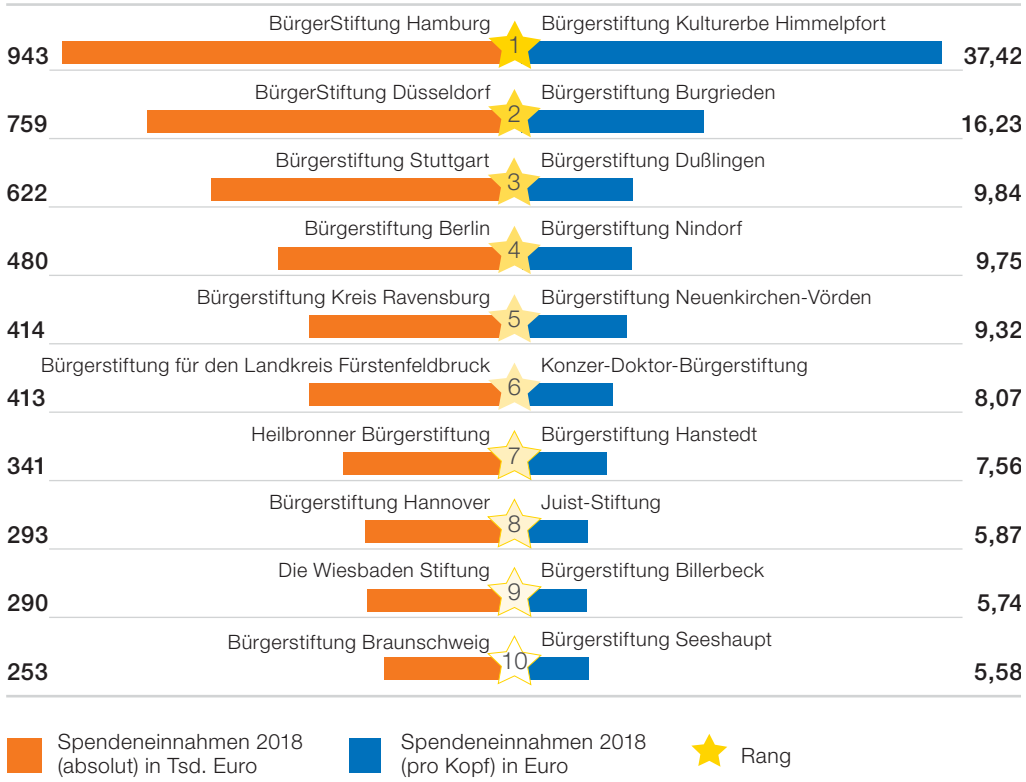
Top-Ten-Vermögenswachstum

Langfristig ihr Stiftungskapital auszubauen, ist eine der zentralen Aufgaben von Bürgerstiftungen. Fünf Bürgerstiftungen ist es gelungen, ihr Stiftungskapital um jeweils mehr als eine Million Euro zu steigern. Um zu den 10 erfolgreichsten Bürgerstiftungen im Bereich Vermögensaufbau zu gehören, mussten die Bürgerstiftungen Ihr Kapital um mindestens 450.000 Euro erhöhen.

Spitzenerfolge beim weiteren Vermögensaufbau lassen sich nicht jährlich wiederholen. Nur die beiden erst- und zweitplatzierten Bürgerstiftungen waren auch 2016 schon unter den Top-Ten-Bürgerstiftungen. Alle anderen sind 2018 erstmals oder nach Unterbrechung wieder unter den zehn Besten dabei.

Bürgerstiftungen treffen vor Ort auf unterschiedliche Bedingungen, zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl potentieller Stifterinnen und Stifter, der Dichte an gemeinnützigen Organisationen und der Stiftungstradition. Diesem Unterschied trägt der Benchmark Vermögenswachstum 2018 (pro Kopf) Rechnung. Hier wurden die Zuwächse beim Kapital in Bezug zur Bevölkerungszahl im Einzugsgebiet der jeweiligen Bürgerstiftung gesetzt. Punkten konnte hier die Bürgerstiftung Region Bergen, deren Zustiftungen im Jahr 2018 14 Euro pro Kopf ausmachten.

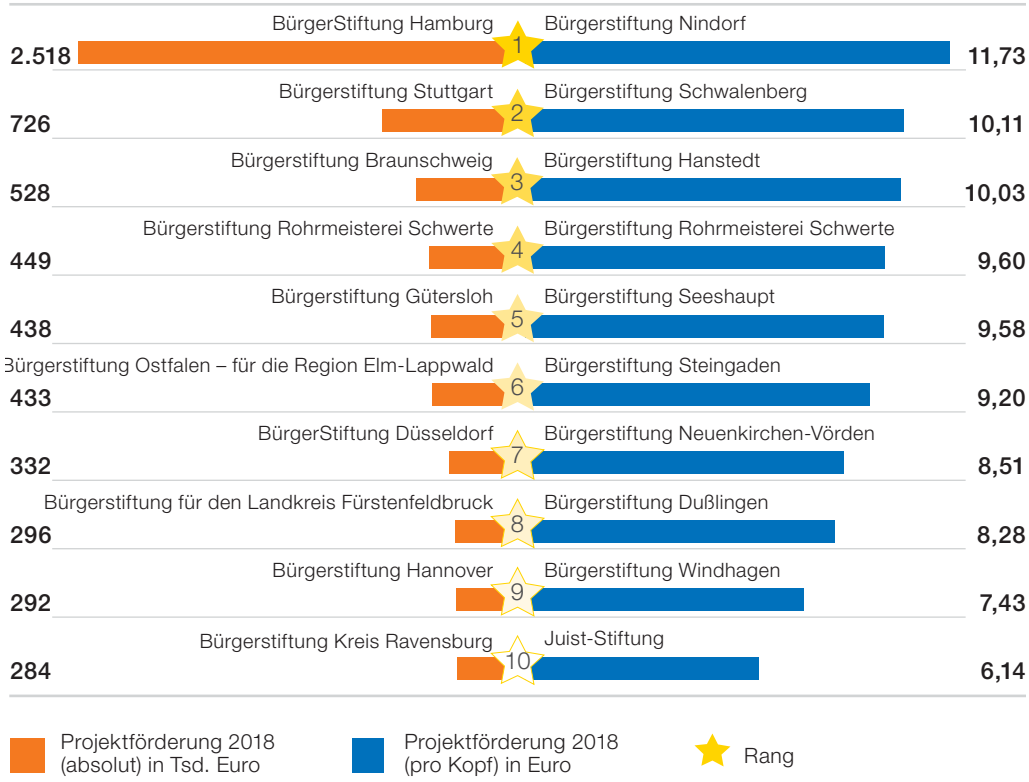
Abb. 7: **Benchmark Spendeneinnahmen 2018 (absolut und pro Kopf)**



Top-Ten-Spendeneinnahmen

Neben dem langfristigen Vermögensaufbau werben Bürgerstiftungen Spenden zur zeitnahen Mittelverwendung ein. Spenden sind neben den Erträgen aus dem Stiftungskapital für Bürgerstiftungen eine wichtige Finanzierungsmöglichkeit ihrer Arbeit. Die Spendeneinnahmen der Top-Ten-Bürgerstiftungen lagen 2018 zwischen 250.000 und 940.000 Euro. Damit liegen die drei Spitzenreiter über dem Wert des Spitzenreiters aus dem Jahr 2016. Im Benchmark Spendeneinnahmen punkten vor allem die Fundraising-Profis, die über hauptamtliches Personal verfügen. Unter den Top Ten sind die Bürgerstiftungen aus Hamburg, Düsseldorf, Hannover und Braunschweig zum achten Mal in Folge vertreten. Der Benchmark Spendeneinnahmen (pro Kopf) berücksichtigt die unterschiedlichen Möglichkeiten hinsichtlich der Anzahl potentieller Spender bei den jeweiligen Bürgerstiftungen vor Ort. Der Spitzenreiter im Jahr 2018, die Bürgerstiftung Kulturerbe Himmelpfort aus Brandenburg, setzt sich mit 37 Euro deutlich von den anderen Top-Ten-Bürgerstiftungen ab. Insgesamt findet hier eine größere Fluktuation statt als unter den Bestplatzierten nach absoluten Werten. Auffällig ist aber, dass es die Bürgerstiftung Nindorf bereits zum achten Mal in Folge unter die besten Zehn schafft.

Abb. 8: **Benchmark Projektförderung 2018 (absolut und pro Kopf)**



Top-Ten-Projektförderung

Mit der Durchführung eigener Projekte und der Förderung anderer gemeinnütziger Organisationen erfüllen die Bürgerstiftungen ihren Stiftungszweck. Nur wer im Jahr über 280.000 Euro in gemeinnützige Organisationen oder in eigene Projekte investiert hat, schafft es unter die Top Ten. Die Top-drei-Bürgerstiftungen geben jeweils mehr als eine halbe Million Euro aus. Große Fördersummen setzen bei den deutschen Bürgerstiftungen meist hohe Spendeneinnahmen voraus. Dementsprechend sind im Benchmark Projektförderung viele Bürgerstiftungen vertreten, die sich auch im Benchmark Spendeneinnahmen platzieren konnten. Neu im Kreis der großen Projektförderer sind in diesem Jahr die Bürgerstiftungen Ostfalen und Ravensburg.

Legt man die Ausgaben für die Förderung von Projekten auf die Bevölkerungszahl im Gebiet der jeweiligen Bürgerstiftung um, gewinnt der Begriff „Stiftung von Bürgern für Bürger“ noch einmal an Bedeutung. Aufgrund der erhaltenen Zuwendungen können die drei erstplatzierten Bürgerstiftungen gemeinnützige Projekte vor Ort umgerechnet mit mehr als 10 Euro pro Einwohner fördern. Die Plätze 4 bis 6 bleiben allesamt bei einer Projektfördersumme von über 9 Euro pro Kopf. Insgesamt ist diese Kategorie im Vergleich zu den absoluten Werten durchlässiger. Gleichwohl positionierten sich in diesem Jahr fünf Bürgerstiftungen, die auch im Projektförderungs-Benchmark des Vorjahres bereits dabei waren. Es sind die Bürgerstiftungen aus Nindorf, Schwerte, Seeshaupt, Steingaden und Juist.

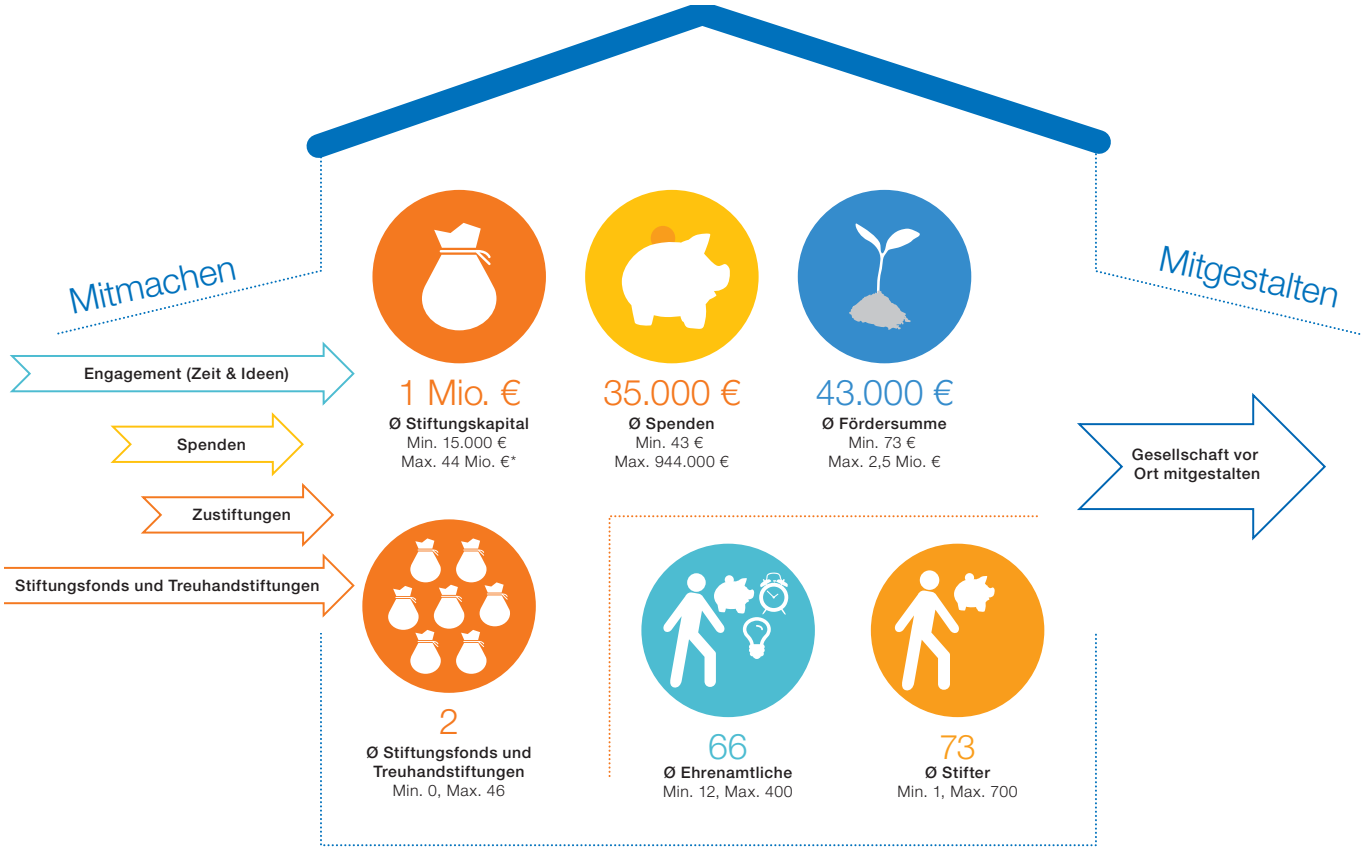
Methodik Bürgerstiftungs-Benchmark

Als Benchmark bezeichnet man eine vergleichende Analyse mit einem festgelegten Referenzwert. Für die vorliegenden Bürgerstiftungs-Benchmarks wurden alle vor dem Jahr 2018 gegründeten Bürgerstiftungen berücksichtigt, die ihre Daten zur Verfügung stellten. Somit lag bei allen Bürgerstiftungen ein volles Geschäftsjahr zugrunde. Berücksichtigt werden bei dem Benchmark Vermögensaufbau Zuwächse im Grundstock- und Treuhandvermögen. Die Kategorie Projektförderung umfasst Mittel für operative und geförderte Projekte. Daten zur Bevölkerungszahl der Gemeinden, kreisfreien Städte und Kreise Deutschlands wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder (aktuelle Version der Regionaldatenbank Deutschland) übernommen.

Die Durchschnitts-Bürgerstiftung aus Musterstadt

Die Spitzenreiter sind die Ausnahmefälle unter den Bürgerstiftungen und geben einen Ausblick darauf, was in den kommenden Jahren zur Normalität unter den Bürgerstiftungen werden könnte. Für Aussagen über die Entwicklung einer Bürgerstiftung eignen sie sich nur bedingt. Um eine solche Durchschnittsbürgerstiftung zu beschreiben, lohnt sich ein Blick auf die Mittelwerte.

Abb. 9: **Die Durchschnitts-Bürgerstiftung**



* Minimum und Maximum beschreiben den jeweils kleinsten bzw. größten Wert unter den Bürgerstiftungen

Das durchschnittliche Stiftungskapital einer Bürgerstiftung lag 2018 bei rund einer Million Euro. Damit wird das erste Mal diese magische Grenze überschritten. Aufgrund der Vermögensverteilung unter den Bürgerstiftungen bedeutet dies jedoch nicht, dass die Hälfte aller Bürgerstiftungen Millionäre wären. So ist die Spannweite des Stiftungskapitals groß und liegt zwischen 15.000 Euro bei der kleinsten und 44 Millionen Euro bei der größten Bürgerstiftung. 87 Bürgerstiftungsmillionäre gibt es 2018.

35.000 Euro kann die Durchschnitts-Bürgerstiftung 2018 an Spenden einwerben. Auch hier gibt es mitunter deutliche Unterschiede zwischen den Bürgerstiftungen. Während das Minimum der Spendeneinnahmen bei 43 Euro liegt, gelingt es der erfolgreichsten Bürgerstiftung über 960.000 Euro einzuwerben.

Die durchschnittliche Summe, mit der eine Bürgerstiftung gemeinnützige Organisationen 2018 unterstützt, liegt bei 43.000 Euro. Die Bürgerstiftung mit den geringsten Ausgaben hat lediglich mit 73 Euro Projekte gefördert, die Bürgerstiftung mit der größten Förderung dagegen 2,5 Millionen Euro ausgegeben.

66 Ehrenamtliche sind durchschnittlich in einer Bürgerstiftung engagiert, davon 12 in den Gremien und 54 in den Projekten und der Geschäftsstelle der Bürgerstiftung. Trotz dieser hohen Durchschnittszahl arbeiten 12 Prozent der Bürgerstiftungen jenseits der Gremien nicht mit Ehrenamtlichen zusammen. 550 Ehrenamtliche ist der bisherige Spitzenwert für eine Bürgerstiftung.

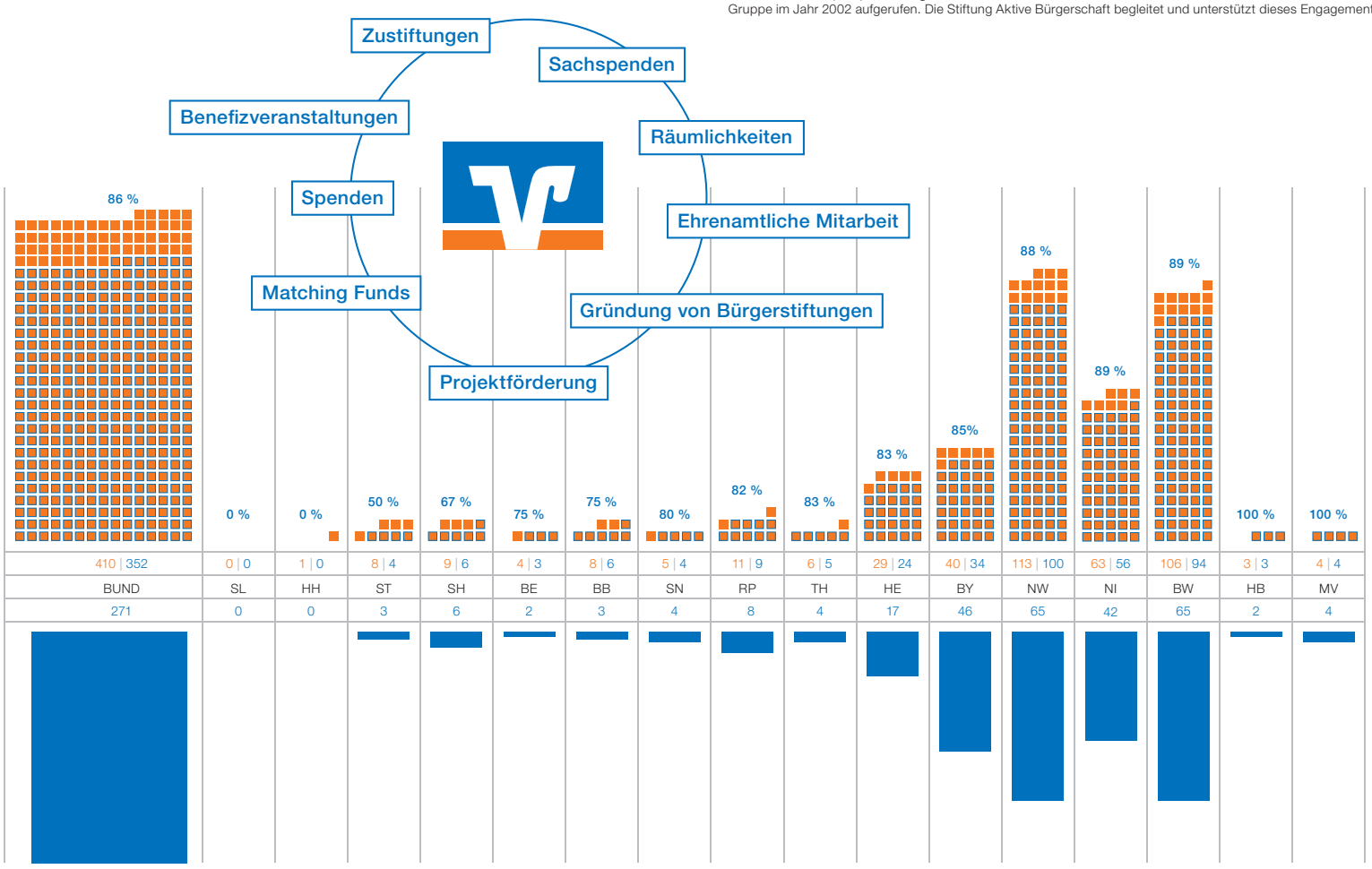
Zwei Stiftungsfonds bzw. Treuhandstiftungen betreut die Durchschnitts-Bürgerstiftung. Und auch hier ist die Bandbreite unter den Bürgerstiftungen groß. Noch verfügen 270 Bürgerstiftungen weder über einen Stiftungsfonds noch über eine Treuhandstiftung. Entsprechend gibt es 140 Bürgerstiftungen, die mindestens einen Stiftungsfonds oder eine Treuhandstiftung verwalten. Immerhin 21 Bürgerstiftungen verfügen über mehr als fünf Stiftungsfonds. 15 Bürgerstiftungen verwalten mehr als fünf Treuhandstiftungen. Der Spitzenreiter unter den Bürgerstiftungen verfügt insgesamt über 46 Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen.

Volksbanken Raiffeisenbanken engagiert für Bürgerstiftungen

Bürgerstiftungen wollen als „Stiftung von Bürgern für Bürger“ Verantwortung für das Gemeinwohl in ihrer Stadt oder Region übernehmen, ihre Stiftungsangelegenheiten selbst verwalten und auch andere Menschen darin unterstützen, selbst aktiv werden zu können. Bürgerstiftungen weisen damit eine große Nähe zur genossenschaftlichen Philosophie der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung auf. Bundesweit unterstützen die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit der Stiftung Aktive Bürgerschaft und im Sinne der „10 Merkmale einer Bürgerstiftung“ des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen die Gründung und Entwicklung von Bürgerstiftungen in Deutschland. Mehr als vier von fünf Bürgerstiftungen profitieren heute vom Engagement ihrer örtlichen Genossenschaftsbank, beispielsweise als Initiatoren und Wegbereiter einer Bürgerstiftung, als Projektförderer oder durch sogenannte Matching Funds, mit denen sie Zustiftungen von Bürgern bis zu einem festgelegten Betrag verdoppeln und einen Anreiz zum Mitmachen stiften.

Abb. 10: **Volksbanken Raiffeisenbanken für Bürgerstiftungen**

Zu einem verstärkten Engagement für Bürgerstiftungen hat der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) seine Mitglieder sowie die Unternehmen und Verbände der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe im Jahr 2002 aufgerufen. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft begleitet und unterstützt dieses Engagement.



271 Genossenschaftsbanken sind bei 352 der 410 Bürgerstiftungen engagiert. Dies entspricht einer Engagementquote von 86 %.

Anzahl der Bürgerstiftungen
Anzahl der Bürgerstiftungen, die von einer Genossenschaftsbank unterstützt werden
Anzahl der engagierten Genossenschaftsbanken

Report Bürgerstiftungen. Fakten und Trends 2019
© Stiftung Aktive Bürgerschaft 2019

Im Jahr 2002 hat der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) seine Mitglieder – Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD-Banken, Kirchenbanken und andere Genossenschaftsbanken – zu einem verstärkten Engagement für Bürgerstiftungen aufgerufen. Die Aktive Bürgerschaft als Kompetenzzentrum der Volksbanken und Raiffeisenbanken für Bürgerengagement unterstützt und begleitet seither bundesweit das Engagement der Genossenschaftsbanken für Bürgerstiftungen. Genossenschaftsbanken sind inzwischen Gründungsstifter bei 220 Bürgerstiftungen und Förderer bei 153 Bürgerstiftungen. Insgesamt 352 (der 410) Bürgerstiftungen werden von 271 Genossenschaftsbanken, Unternehmen und Verbänden der Genossenschaftlichen FinanzGruppe unterstützt. Dies entspricht einer bundesweiten Engagementquote von 86 Prozent. Über dem Bundesdurchschnitt engagiert sind die Genossenschaftsbanken in Bremen (100 Prozent aller Bürgerstiftungen werden von einer Genossenschaftsbank unterstützt); Mecklenburg-Vorpommern (100 Prozent); Niedersachsen (89 Prozent); Baden-Württemberg (89 Prozent); Nordrhein-Westfalen (88 Prozent).

Wie sich Volksbanken Raiffeisenbanken für Bürgerstiftungen engagieren

Die Förderung der Aktiven Bürgerschaft durch die genossenschaftliche FinanzGruppe ermöglicht ein umfangreiches, kostenloses und professionelles Unterstützungsangebot für alle Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen. Durch Information und Beratung, Vernetzung und Weiterbildung sowie andere Angebote trägt die Stiftung Aktive Bürgerschaft zur positiven Entwicklung der Bürgerstiftungen in Deutschland bei.

Darüber hinaus unterstützen deutschlandweit viele Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie andere Genossenschaftsbanken Bürgerstiftungen in ihrer Region und sind eine bedeutende Stiftergruppe. Sie leisten mit ihrem Engagement einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der Lebensqualität in Städten und Gemeinden, Landkreisen und Regionen. Ihr Engagement für Bürgerstiftungen ist vielfältig und hängt wesentlich von den örtlichen Gegebenheiten ab. Von Genossenschaftsbanken geht häufig die Gründung einer Bürgerstiftung aus (z. B. anlässlich eines Jubiläums der Bank), oder sie sind einer von mehreren Gründungsstiftern. Oft beteiligen sie sich als Förderer, beispielsweise finanziell mit Zustiftungen oder Spenden. Sie unterstützen Projekte, z. B. für die Integration von Zuwanderern, die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen, die Förderung von Lernen und Bildung und vieles andere mehr. Durch sogenannte Matching Funds, mit denen sie Zustiftungen von Bürgern bis zu einem festgelegten Betrag verdoppeln, schaffen sie vielerorts einen Anreiz zum Mitmachen bei der örtlichen Bürgerstiftung. Darüber hinaus engagieren sie sich auch mit Sachspenden, mit dem freiwilligen Einsatz ihrer Mitarbeiter, ihrem lokalen Know-how und ihrem Netzwerk aus Firmen- und Privatkunden.

Wie der Report Bürgerstiftungen entsteht

Um zu wissen, wo Bürgerstiftungen stehen und wie sie wirkungsvoll unterstützt werden können, erstellen wir seit 14 Jahren in Folge den Report Bürgerstiftungen.

Jedes Jahr zum Tag der Stiftungen am 1. Oktober liegen aktuelle Fakten und Trends zu den Bürgerstiftungen in Deutschland vor. Da liegen gut zehn Monate Arbeit hinter dem Team, denn weder die Basisdaten des Reports zur finanziellen Entwicklung der Bürgerstiftungen noch die Umfragen zu wechselnden Themen lassen sich aus irgendwelchen Verzeichnissen generieren. Sondern sie werden immer wieder mittels einer Vollerhebung unter den Bürgerstiftungen erfasst. Darin steckt so manche Herausforderung, denn: Keine Bürgerstiftung ist verpflichtet, der Öffentlichkeit oder gar der Aktiven Bürgerschaft etwas über ihre Finanzentwicklung oder Projektfördersummen mitzuteilen. Auch über Neugründungen gibt es keine systematischen Mitteilungen.

Prozess der Themengenerierung

Die Arbeit für den Report Bürgerstiftungen beginnt daher weit vor der eigentlichen Erhebung damit, herauszufinden, welche Fragen Vorstände, Stiftungsräte und Geschäftsführungen in Bürgerstiftungen bewegen. Dafür haben wir einen Prozess etabliert, indem wir aktiv auf die Bürgerstiftungen zugehen, persönlich und telefonisch nachfragen, welche Anforderungen sich in ihrem Stiftungsalltag stellen. Auf den Regionalforen für Bürgerstiftungen, an denen jährlich über ca. 150 Verantwortliche aus diesen Stiftungen teilnehmen, werden relevante Themen der Bürgerstiftungen diskutiert. Hier nimmt das Team Fragestellungen auf, die über die Basisdaten hinaus in den Sonderumfragen im Report aufgegriffen werden. Parallel dazu verfolgt das Team des Programmbereichs Bürgerstiftungen ganzjährig die mediale Berichterstattung über Bürgerstiftungen in ganz Deutschland, um Entwicklungen und Trends zu erkennen. Über die zahlreichen Informationen über Arbeit und Projekte der Bürgerstiftungen hinaus werden so auch Gründungsvorhaben für neue Bürgerstiftungen entdeckt.

Zuverlässige Daten

Ohne die Mitarbeit der Bürgerstiftungen würde es den Report nicht geben. Sie liefern die Finanzkennzahlen und beantworten die Sonderumfragen. Um den Aufwand für die Bürgerstiftungen gering zu halten und damit auch viele Antworten zu bekommen, halten wir den Fragebogen so kurz wie möglich. Einen großen Anteil der Datenerhebung macht zudem das telefonische Nachfragen aus, von dem wir und die Bürgerstiftungen jenseits des Datenaustauschs zudem durch den persönlichen Kontakt profitieren. Wo das Telefon nicht hinkommt, prüfen wir, ob die Bürgerstiftung einen Geschäftsbericht veröffentlicht, der etwas für die Datenerfassung aussagt.

Die Rücklaufquoten der Befragungen zu den Finanzkennzahlen liegt seit Jahren zwischen 72 und 80 Prozent. 2019 lag sie bei 77 Prozent. Die Zahlen und Aussagen sind damit sehr zuverlässig. Niemand, der sich für Bürgerstiftungen interessiert, kommt an ihnen vorbei.

Transfer in den Stiftungsalltag

Nicht zuletzt münden die Ergebnisse des Reports in Beratungsangebote und Ratgeber für Bürgerstiftungen. Für Gremiensitzungen und die Öffentlichkeitsarbeit der Bürgerstiftungen stellen wir entsprechende Informationen und Schaubilder bereit.

Methodik

Seit 2006 gibt die Aktive Bürgerschaft den Report Bürgerstiftungen (bis 2014 Länderspiegel Bürgerstiftungen) heraus. Seit 2018 werden die Finanzkennzahlen im Zwei-Jahres-Rhythmus erhoben – im Wechsel mit qualitativen Umfragen, bei denen relevante Fragestellungen aus der Arbeit von Bürgerstiftungen im Mittelpunkt stehen. 2018 war es die Zusammenarbeit von Bürgerstiftungen mit Ehrenamtlichen.

2019 standen erneut die zentralen Finanzkennzahlen der Bürgerstiftungen im Mittelpunkt der Untersuchung. Die Daten des Reports Bürgerstiftungen generieren sich aus den Eigenauskünften der im Bürgerstiftungsfinder verzeichneten Bürgerstiftungen. Hierzu wurden in einer Vollerhebung alle 410 bis Ende 2018 gegründeten Stiftungen um Auskunft gebeten. 316 Bürgerstiftungen haben 2019 ihre Daten bereitgestellt. Das entspricht einer Teilnahmequote von 77 Prozent. Neben den aktuellen Kontaktdaten sowie Gründungsjahr und Gründungskapital wurden die wichtigsten Finanzkennzahlen mit Stichtag 31.12.2018 erfragt: die Höhe des nicht zweckgebundenen Grundstockkapitals, die Anzahl der Stiftungsfonds und verwalteten Treuhandstiftungen sowie die Höhe des in Fonds und Treuhandstiftungen zweckgebundenen Kapitals. Zudem wurden die Spenden und die Projektfördersumme des vergangenen Jahres erhoben.

Berechnung der Daten

Für die jährlich variierenden Spenden- und Projektfördersummen erfolgte eine vorsichtige Hochrechnung: Aus den Angaben der antwortenden Stiftungen wurde jeweils der Median ermittelt – also derjenige Wert, den die eine Hälfte der Bürgerstiftungen unterschreitet und die andere Hälfte überschreitet – und für die restlichen Stiftungen angenommen. Der Median ist für die Hochrechnung eine konservative Methode. Gegenüber dem arithmetischen Mittel (Durchschnitt) ist er weniger anfällig für Extremwerte, welche die Hochrechnung verzerren. Aussagen zu den Gremienmitgliedern und den Ehrenamtlichen in den Projekten und Geschäftsstellen wurden den Sonderumfragen der Reports 2017 und 2018 entnommen.

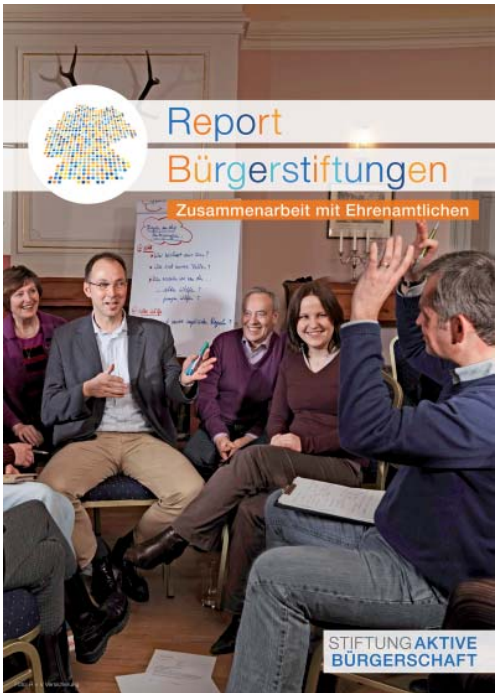
Das Gesamtstiftungskapital der Bürgerstiftungen bundesweit und in den einzelnen Bundesländern addiert sich jeweils aus dem Grundstockvermögen, dem Fondskapital und dem Kapital der verwalteten Treuhandstiftungen.

Bürgerstiftungen richten sich gezielt an die Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt oder ihrer Region. Das Einzugsgebiet einer Bürgerstiftung ist entweder in der Satzung festgelegt oder ergibt sich aus dem Namen der Stiftung. Die jeweiligen Flächen der Einzugsgebiete addieren sich – räumliche Überschneidungen ausgenommen – zur flächenmäßigen Verbreitung, also dem Grad der Abdeckung der Länder und des Bundes. Die zugehörigen offiziellen Einwohnerzahlen ergeben in Summe den Anteil der Menschen mit potenziellem Zugang zu wenigstens einer Bürgerstiftung.

Grundlage für den Report Bürgerstiftungen bilden alle Bürgerstiftungen, deren Satzung den „10 Merkmalen einer Bürgerstiftung“ des Arbeitskreis Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entsprechen.

Mehr Informationen dazu im Diskus Bürgerstiftungen, online abrufbar unter: https://www.aktive-buergerschaft.de/wp-content/uploads/2018/01/diskursBuergerstiftungen_web2.

Der Report Bürgerstiftungen 2016–2018



Report Bürgerstiftungen 2018

Ohne ehrenamtliches Engagement sind Bürgerstiftungen nicht denkbar. Seit über 20 Jahren entstehen sie aus ehrenamtlicher Initiative heraus in Deutschland. 27.000 Menschen sind ehrenamtlich für Bürgerstiftungen aktiv. Wer sich heute für eine gemeinnützige Organisation engagiert, kann im Gegenzug ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement erwarten. Daher haben wir die Zusammenarbeit der Bürgerstiftungen mit Ehrenamtlichen und Zeitstiftern in den Fokus der repräsentativen Organisationsbefragung gestellt. Im Kern ging es um die Fragen: Welche Möglichkeiten bieten Bürgerstiftungen zum Mitmachen an? Worauf legen Bürgerstiftungen in der Zusammenarbeit mit Zeitstiftern wert? Worauf kommt es ihnen in Zukunft an?

Report Bürgerstiftungen 2017

Gesellschaftlicher Gestaltungswille und andere beim Engagement unterstützen: Das sind zwei Hauptmotive, ehrenamtlich eine Führungs- und Leitungsfunktion in einer Bürgerstiftung zu übernehmen. Deren Vorstände, Stiftungsräte und Kuratoriumsmitglieder investieren viel Zeit für diese anspruchsvolle Aufgabe. Zudem stellt sich die Gremiennachfolge als eine Herausforderung für Bürgerstiftungen heraus. Das hat der Report 2017 ergeben, der das Thema „Gremien und Gremiennachfolge“ mit zwei Sonderumfragen beleuchtete: eine Personen- und eine Organisationsbefragung. Ferner belegt der Report das Wachstum des Stiftungskapitals der Bürgerstiftungen durch Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen.

Die ausführlichen Ergebnisse finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.aktive-buergerschaft.de/reportbuergerstiftungen.

Report Bürgerstiftungen 2016

Zum 20-jährigen Geburtstag der ersten Bürgerstiftungen in Deutschland ist deren Zahl auf 400 gestiegen. Nahezu 50.000 Bürgerinnen und Bürger sind in den Stiftungen aktiv. Über 330 Millionen Euro an Stiftungskapital haben sie bis dato aufgebaut. Zwanzig Prozent des Kapitals davon brachten die Gründungsstifter zusammen, achtzig Prozent kamen durch Zustiftungen im Laufe der Zeit dazu. Mit mehr als 100 Millionen Euro konnten die Bürgerstiftungen gemeinnützige Zwecke fördern, so Ergebnisse des Reports 2016. Eine Sonderumfrage widmete sich der Entlastung ehrenamtlicher Vorstände durch Hauptamtliche. Jede fünfte Bürgerstiftung beschäftigt inzwischen Hauptamtliche. Die zweite Sonderumfrage dieses Reports entstand im Zuge der Flüchtlingskrise 2015, die auch Bürgerstiftungen bewegte: Etwas mehr als jede zweite Bürgerstiftung engagierte sich für Geflüchtete.

Report Bürgerstiftungen 2015

Trotz Niedrigzinsen wächst das Stiftungskapital von Bürgerstiftungen stetig. Für Stifter und Spender bleiben Bürgerstiftungen attraktiv. Im Jahr 2014 lag das Stiftungskapital bei 305 Millionen Euro. In dem Jahr gab es 29,2 Millionen Euro an Zustiftungen und 12 Millionen Euro an Spenden für Bürgerstiftungen. Der Report 2015 wagt eine Prognose zur finanziellen Entwicklung der Bürgerstiftungen. So könnte im besten Falle 2024 das Stiftungskapital die Marke von 900 Millionen Euro überschreiten, bei Hochrechnung des bisherigen Wachstums würden rund 600 Millionen Euro erreicht. Dies sind Ergebnisse des Reports 2015.

WIR ÜBER UNS

Gutes besser tun: Die Stiftung Aktive Bürgerschaft unterstützt Bürgerstiftungen in ihren Managementaufgaben, Projekten und bei der Gewinnung von Stiftern und Ehrenamtlichen. **www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungen**

CAMPUS**AKTIV**

Austauschen und vernetzen: CampusAktiv ist das Portal für Austausch und Weiterbildung der Bürgerstiftungen. Gremienmitglieder und Aktive geben Informationen und Erfahrungen untereinander weiter. Gute Ideen und erfolgreiche Ansätze gelangen schnell und unkompliziert von einer Bürgerstiftung zur anderen. Für Gremiensitzungen und die Öffentlichkeitsarbeit stehen dort alle Schaubilder aus dem Report Bürgerstiftungen zum Download bereit. Besuchen Sie **www.campusaktiv.de**

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Aktive Bürgerschaft
Reinhardtstraße 25, 10117 Berlin
Tel. 030 2400088-0, Fax -9
info@aktive-buergerschaft.de
www.aktive-buergerschaft.de

Stiftungsrat: Dr. Cornelius Riese (Vorsitzender)
Vorstand: Dr. Peter Hanker (Vorsitzender)
Geschäftsführer: Dr. Stefan Nährlich

© 2019 Stiftung Aktive Bürgerschaft

Gestaltung: Ayşe Gökmenoğlu
Autoren: Jonas Rugenstein, Bernadette Hellmann, Christiane Biedermann

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren, geben Sie bitte folgende Quelle an: Stiftung Aktive Bürgerschaft (Hrsg.): Report Bürgerstiftungen. Fakten und Trends 2019. Berlin 2019.

Titelfoto: Vorstände der Bürgerstiftung Lörrach www.buergerstiftung-loerrach.de, Foto: Werner Kissel

In dieser Publikation wird ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit überwiegend die männliche Sprachform verwendet. Bei allen männlichen Funktionsbezeichnungen sind stets auch Frauen gemeint.

STIFTUNG **AKTIVE BÜRGERSCHAFT**

Gutes besser tun: Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. www.aktive-buergerschaft.de

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken